

mundiert wurde, deren Diktat jedoch Rainald G maßgeblich beeinflußt zu haben scheint⁵⁸⁾: *Cum Romani imperii dignitas ... omniumque virtutum sit adornata fulgoribus, tanto comparacione solis, quam habet ad alia sydera, excellentiori gloria ... reliquas potestates ... videtur precellere ...*

Dazu kommt noch eine weitere Diktatparallele zwischen diesem Diplom und dem für Erzbischof Rainald:

St. 3963

... cum eius amorem ... et studium ... oculata fide perspexerimus ...

St. 4072

... Cuius ... servitia magnifica ... fide oculata perspeximus ...

Doch auch zwischen St. 3963 und dem Privileg für Aachen sind Beziehungen stilistischer Natur vorhanden. Man vergleiche etwa:

St. 3963: *... qui divino munere Romani orbis regimus habenas ...* und *... ex quo Romani imperii diadema divinitus adepti sumus ...*

St. 4061: *Ex quo primitus divina ordinante clementia imperii Romani fastigia gubernanda suscepimus ...*

Hier muß auch eine der ersten von der Hand des Rainald G hergestellten Kaiserurkunden, das Diplom Friedrichs I. zugunsten der Kirche von Freising⁵⁹⁾, herangezogen werden, dessen Arenga folgendermaßen beginnt: *Ex quo divina benignitate Romani imperii gubernacula tenemus ...*

Zweierlei haben unsere Ausführungen deutlich zu machen versucht: nämlich erstens, daß auf Grundlage der Schriftbestimmungen aufbauende Diktatuntersuchungen wohl kaum auf den Protonotar Heinrich als Verfasser der von Cramer-Vial namhaft gemachten Diplome hinweisen, und zweitens, daß von ihr allzusehr simplifizierte Probleme doch vielschichtiger und schillernder sein dürften, als es zunächst den Anschein hat. Andererseits — und hier muß man Cramer-Vial zustimmen — sind nicht zu übersehende Kriterien vorhanden, die darauf hindeuten, daß das Beurkundungswesen der Reichskanzlei in diesen Jahren straff organisiert war, mit anderen Worten, daß die diversen Notare zumindest teilweise nach dem Diktat einer leitenden Persönlichkeit die Diplome ausgefertigt zu haben scheinen. Diese wichtige, den einfachen Schreibern über-

⁵⁸⁾ St. 3963; nur kopia! überliefert; 1162 VIII 18; vgl. Riedmann, Studien S. 69 u. 75.

⁵⁹⁾ St. 3812; 1158 VI 14.